(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 108 — Dienstag, den 11. Mai — 1897.

Das griechische Heer

ist selbst die festesten Positionen nicht mehr zu halten im Stande. Die Armee muß zweifellos, nachdem Pharsala, Velestino und Volo von den Türken genommen resp. besetzt sind, nun auch bereits das Felsennest Domokos preisgeben und damit den Türken den Weg durch den Furkapaß nach Lamia ebnen. Der Vormarsch der Türken durch den Paß von Thermopylä nach Athen ist dann thatsächlich nur noch ein Spaziergang. Was die von der Pforte zu stellenden Friedensbedingungen angeht, so ist der Sultan, was man ihm nicht verdenken kann, entschlossen, das okkupirte Feindesland ohne Bezahlung einer entsprechenden Kriegsentschädigung durch Griechenland nicht zu räumen. Eine reichliche Entschädigung in Baar nähme man in Konstantinopel, wo das Geld bereits sehr knapp geworden ist, natürlich am liebsten. Ehe nicht eine Kriegsentschädigung gezahlt ist, wird das türkische Heer Thessalien jedenfalls nicht räumen.

Wir lassen hier die wichtigsten der zahlreichen telegraphischen Meldungen von Sonnabend und Sonntag folgen:

Konstantinopel, 8. Mai. Eine amtliche Depesche Edhem Paschas von gestern an den Kriegsminister meldet den Einzug der türkischen Truppen in Velestino. Der Kampf sei sehr blutig gewesen. Schließlich seien sowohl Velestino, als auch die Positionen in der Umgebung von Pilaf-Tepe in der Richtung von Volo genommen worden. Nach Aussage des Kommandanten von Velestino seien die griechischen Truppen, 15 000 Mann, größtentheils nach Volo, der Rest nach Ermie geflüchtet. Heute erfolgte mit genügenden Kräften der Vormarsch gegen Volo.

Köln, 8. Mai. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Larissa meldet, haben die Türken heute früh Volo eingenommen.

Konstantinopel, 8. Mai. Eine Depesche des Blattes „Sabah“ vom 7. d. Mts. meldet, nachdem die Divisionen Hamdi und Memduh nach hartnäckigem Kampfe die Pharsala dominirenden Positionen besetzt hatten, nahmen am nächsten Tag die Brigade Hassan der Division Hamdi Pharsala ein. Die ganze Bagage des Kronprinzen Constantin, 6 Gebirgsgeschütze und viel Kriegsmaterial wurden erbeutet. Ferner wird die Einnahme aller Befestigungen bei Pilaf-Tepe und die panikartige Flucht der griechischen Truppen gemeldet.

Konstantinopel, 8. Mai. Einer amtlichen Mittheilung zufolge hat Edhem Pascha heute früh 6 Uhr aus Velestino eine Depesche hierher gesandt, in der es heißt, der englische und französische Konsul seien im Namen des Konsularkorps mit Marinemannschaften, die ihnen mit Fahnen voranmarschirten, nach Velestino gekommen. Sie hätten erklärt, daß Volo geräumt sei und daß die Griechen die Sträflinge freigelassen hätten. Um zu verhindern, daß diese in der Stadt plünderten, hätten die Konsuln als provisorische Maßnahme Marinesoldaten landen lassen. Sie bäten darum, die Konsulate und die Niederlassungen der Ausländer durch türkische Truppen zu schützen. Er, Edhem, habe ihnen zustimmend geantwortet.

Athen, 8. Mai. Die Bewohner der Grenzstädte fahren fort, dieselben zu verlassen. Volo ist vollständig leer. Die philhellenische Legion, die an der Schlacht bei Pharsala theilnahm, hatte 18 Todte, unter denen sich zwei Offiziere befinden, ein Italiener und ein Engländer. — Bei der Abfahrt der Garibaldianer nach der Grenze kam es zu unliebsamen Zwischenfällen. Mehrere Garibaldianer waren betrunken und zogen durch die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe die soziale Republik!“ Diese Rufe erregten den Unwillen der Bevölkerung. — Nach einer Meldung aus Domoko von heute früh 9 Uhr hat sich eine türkische Kavallerieabtheilung, welche den Aufklärungsdienst versah, Domoko auf 2 Stunden genähert. Die Armee des Kronprinzen hält alle Pässe besetzt, durch welche die türkische Armee über das Athrys-Gebirge gelangen kann, besonders die Pässe von Agoriani und Tsamassi. Die Einwohner von Domoko verlassen die Stadt und begeben sich in das Innere des Landes.

Lamia, 8. Mai, Abends. Die griechischen Truppen sind noch (!) in ihren Stellungen bei Domoko. Oberst Smolenski befindet sich mit den Truppen, die bei Velestino gestanden hatten, in Halmyro, wo heute auch Garibaldi eingetroffen ist. Seit heute früh flüchten die Bewohner von Domoko, Lamia und der Umgegend; heute Abend ist jedoch die Bevölkerung in Lamia in Folge der Bemühungen des Bürgermeisters ruhiger geworden; es sind Gerüchte im Umlauf, daß Friede geschlossen werden solle. Im Golf von Volo kreuzen griechische Torpedoboote.

Athen, 8. Mai, Abends. Die Regierung hat den Mächten die Zurückberufung von 25 Offizieren und 2 Compagnien Sapeurs aus Kreta mitgetheilt und die Zusage gemacht, daß die anderen Truppen innerhalb einer kurzen Frist aus Kreta zurückberufen werden würden. Nach dieser Erklärung boten die Mächte ihre Vermittelung zwischen Griechenland und der Türkei an. indem sie gleichzeitig verlangten, Griechenland solle die Wahrnehmung seiner Interessen ohne Vorbehalt in die Hände Europas legen. Die griechische Regierung dringt auf eine Modifikation dieser Bedingung.

Athen, 9. Mai, früh. Oberst Vassos ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, 9. Mai. Ghazi Osmann Pascha ist hierher zurückgekehrt. Der Einzug der türkischen Truppen in Volo erfolgte gestern Vormittag 10 Uhr.

Konstantinopel, 9. Mai. Edhem Pascha erhielt den Titel eines Marschalls der gesammten Operationsarmee und wurde zum Oberbefehlshaber der gesammten Truppen an der griechischen Grenze ernannt. — Saad-Eddin Pascha erhielt den Oberbefehl über die neuformirte dritte Division des epirotischen Korps. Nach Angaben von türkischer Seite steht der Uebergang des epirotische'n Korps zur Offensive bevor.

Konstantinopel, 9. Mai, In Volo wurden viele Geschütze, zahlreiches Kriegsmaterial und Proviant erbeutet. — Auf der Eisenbahnverbindungslinie sind abermals Störungen eingetreten; 300 Waggons sind in den Stationen vor Feretschik zurühgehalten.

Athen, 9. Mai. Aus Domokos wird gemeldet: Die türkische Kavallerie setzt ihre Rekognoszirungen fort; die türkischen Vorposten stehen in Vryssa und Kitini; der Angriff der Türken auf Domokos dürfte demnächst erfolgen. Die griechischen Truppen sind eifrig damit beschäftigt, ihre Stellungen bei Domokos zu verschanzen. — (Das wird wohl wieder die Einleitung zum weiteren Rückzug sein! Red)

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai.

Der Kaiser wohnte am Sonnabend mit der Kaiserin der feierlichen Einweihung der neuen evangelischen und der katholischen Garnisonkirche in der Hasenhaide bei. Nachmittags reiste das Kaiserpaar in Begleitung der Prinzen Adalbert, August und Oskar, der Prinzessin Viktoria Luise und der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein nach Schloß Urville in Lothringen. Sonntag früh gegen 10 Uhr fand die Ankunft in Kurzel statt. Hier besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst, worauf in offenen Wagen die Fahrt nach Schloß Urville erfolgte. Daselbst fand Abends 7 Uhr kleine Tafel statt, wozu der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und Gemahlin, General der Kavallerie Graf Haeseler, Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein mit Gemahlin geladen waren. Das Wetter war trübe und kalt, es herrscht rauher Wind.

Der Militärattachee der deutschen Botschaft in Paris, Oberst v. Schwartzkoppen, begab sich Sonntag nach Metz zum Kaiser.

Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, und seine drei Söhne sind in Karlsbad eingetroffen, um mit der dort weilenden Frau Prinzessin den Geburtstag des Prinzen zu verleben. Gleichzeitig ist der Herzog von Sachsen-Altenburg zur Kur in Karlsbad eingetroffen.

Unter dem Protektorate des Regenten, Herzogs Johann Albrecht, hat sich in Schwerin in Mecklenburg ein Ausschuß gebildet zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Staatssekretär Dr. v. Stephan. — Unterstaatssekretär Dr. Fischer und Geheimer Oberpostrath Wagner sind zur Besichtigung des neuen Postgebäudes in Schwerin eingetroffen.

Graf Schuwalow ist Sonnabend früh über Thorn in Potsdam eingetroffen und hat sich alsbald nach der kaiserlichen Villa Ingenheim begeben, in welcher er Wohnung nimmt. Das Befinden des Grafen ist gut.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man, wie jetzt auch die „Post“ bestätigt, darauf, daß die Reichstagssession in spätestens 14 Tagen geschlossen werden wird. Als sicher darf es gelten, daß dieselbe nicht über Pfingsten hinaus ausgedehnt werden wird. Dasselbe nimmt man bezüglich des preußischen Abgeordnetenhauses an, dem nach dem neuesten Stande der Dinge das Vereinsgesetz jedenfalls in dieser Tagung nicht mehr zugehen wird.

Der Entwurf eines zweiten Nachtragsetats in Höhe von 171 210 Mk. ist dem Reichstage zugegangen.

Die Vorlage wegen Uebernahme des Neu-Guinea-Schutzgebiets in die Reichsverwaltung wird nun dem Reichstag, wie verlautet, noch in diesem Monat zugehen. Der Uebergang soll erst am 1. April 1898 erfolgen; demnach werden die nöthigen Anforderungen erst in den nächstjährigen Reichshaushalt eingestellt werden.

Der Reichstagsabgeordnete für Pleß-Rybnik, Rechtsanwalt Radwanski soll, polnischen Blättern zu Folge, entschlossen sein, sein Mandat niederzulegen, weil er vom Ehrengericht der Anwälte zu 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde. — Der Reichstagskandidat der Antisemiten für Königsberg, Stoermer, ist von der Kandidatur zurückgetreten.

Zu der Handwerkervorlage, deren Berathung in der Reichstagskommission noch in der vergangenen Woche beendet wurde, ohne daß, abgesehen vom Antrage Gamp, bemerkenswerthe Aenderungen daran vorgenommen wurden, wird ein Gewerbekammertag Stellung nehmen, der am 16. und 17. d. M. im Berliner Reichstagsgebäude zusammentritt. Den Antrag, die zweite Lesung der Vorlage im Plenum des Reichstags zu vertagen, bis die Beschlüsse des Gewerbekammertages vorliegen, hat die Kommission des Reichstags abgelehnt. Die zweite Lesung wird am 11. Mai beginnen.

Die Kommission des Reichstags für die Vorberathung des Unfallversicherungsgesetzes beendete Sonnabend die zweite Lesung der Novelle zum Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetz. Die von den Abgeordneten Roesicke (b. k. F.), Adt (ntl.) Fischbeck (freis.), Hitze (Ctr.) und Trimborn (Ctr.) beantragte Fassung der Paragraphen 14 bis 50 i betreffend Schiedsgerichte, wurde mit unwesentlichen Aenderungen gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Es sollen also die berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte fortfallen und statt deren Schiedsgerichte nach örtlichen Bezirken errichtet werden. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. v. Levetzow wurde beschlossen, daß bei Unfällen, welche die Land- und Forstwirthschaft betreffen, Beisitzer aus diesem Berufe zugezogen werden müssen.

Zur Bäckereiverordnung hat der Gesammtvorstand des Bäckerverbandes „Germania“ abermals Stellung genommen. Der Obermeister Bernard wurde beauftragt, mit dem Geh. Oberregierungsrath Dr. Wilhelmi wegen einiger Abänderungsvorschläge in Unterhandlungen zu treten. Ferner wurde beschlossen, es mit der Bekämpfung der Verordnung auf verwaltungsrechtlichem Wege zu versuchen. Der Wunsch der

---

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

„Werd's ausrichten, Sir, macht Ihr das Andere.“

Der Reiter jagte davon in die dunkle Nacht hinaus. Lord Ruthbert kehrte in die Gaststube zurück. Am liebsten würde er selbst den ihm gewordenen Auftrag ausgerichtet haben, aber er war des Weges unkundig und durfte nicht hoffen, in der Dunkelheit die Stadt zu erreichen.

„Habt Ihr ein Pferd?“ fragte er den Wirth.

„Zwei, Mylord,“ gab derselbe stolz zurück. „Das Eine gehört meinem Bruder, aber es steht noch im Stalle, weil Ihr doch mit dem frühesten fahren wollt.“

„Habt Ihr einen Boten, einen zuverlässigen Boten?“

„Meinen Knecht, ich denke, daß man sich auf ihn verlassen kann.“

„Würdet Ihr ihn in die Stadt schicken?“

„Warum nicht?“

„Was verlangt Ihr?“

Der Wirth besann sich und machte seine Rechnung. Von seinem zufälligen Gast, der ihn mit Tagesanbruch verlassen wollte, würde er keinen Nutzen mehr haben. Er nannte eine beträchtliche Summe.

Lord Ruthbert zog seine Börse hervor und legte ein Goldstück auf den Tisch.

„Das Geld ist Euer, wenn Ihr mir einen Brief an einen in der Stadt bekannten Notar noch vor Mitternacht zur Stelle schafft. Laßt satteln, während ich schreibe.“

Nicht ganz eine Viertelstunde, nachdem diese Worte geäußert waren, befand sich bereits der Bote unterwegs.

Lord Ruthbert kehrte in sein Zimmer zurück, es war ihm unmöglich, die Gesellschaft des fragenden Wirthes zu ertragen, obwohl ihm das Alleinsein noch unerträglicher dünkte. Von stetig wachsender Unruhe gequält, durchwanderte er den engen Raum. Von Zeit zu Zeit zog er seine Uhr hervor, aber es hatte den Anschein, als ob der Zeiger nicht weiter rücke.

Er ahnte eine große Gefahr für Mary Connor. Die Worte des Boten hatten ihm alle Besorgnisse wieder nahe gerückt, die bereits im Laufe des Tages ihn lebhaft beschäftigt. Daneben quälte ihn der Gedanke, daß der alte Mann jetzt vielleicht einsam sterben würde, ohne Arzt, ohne noch mit dem von ihm so sehnlichst herbeigewünschten Notar Rücksprache genommen zu haben. Er schwankte, ob er nicht stehenden Fußes nach Abbot-Castle gehen sollte, da ihn die Unthätigkeit, zu welcher er sich verdammt sah, unendlich schwer zu ertragen dünkte.

Aber er hatte kein Recht zu gehen. Wenn Sir Lionel Connor nach ihm verlangt hätte, so würde er zu ihm gesandt haben, da derselbe davon unterrichtet war, daß er diese Nacht noch im Wirthshause verbleiben werde. Was konnte er auch dem Kranken nützen?

So gab Harry Ruthbert die kaum gefaßte flüchtige Idee auf, um die nächste Zeit in einer Unruhe zu verbringen, welche er nie zuvor in einer ähnlichen Weise empfunden hatte. Er stand am Fenster und schaute in die dunkle Nacht hinaus. Etwa gegen elf Uhr hörte er ein Pferd vorüberrasen, mehr als eine halbe Stunde später rasselte die Kutsche schwerfällig über das holprige Pflaster der Straße. Sie brachte unzweifelhaft den Arzt. Dann aber war wieder Alles still. Nur ein Windstoß fuhr ab und zu daher und schlug die blätterlosen Zweige eines alten Lindenbaume gegen das Fenster, an welchem Lord Ruthbert noch immer athemlos lauschend stand.

Um 1 Uhr kehrte auch der von ihm entsandte Bote mit der Nachricht zurück, daß der Notor sich sofort auf den Weg begeben und etwa um 2 Uhr auf Abbot-Castle in Begleitung eines Gerichtsherrn und zweier Zeugen eintreffen werde. Lord Ruthberts Aufregung verminderte sich nicht. Stunden waren vergangen, seitdem Sir Lionel nach einem Notar verlangt hatte, und was konnte inzwischen nicht Alles geschehen sein? Es stand ohne Zweifeil unendlich viel auf dem Spiele.

Drei Viertel zwei Uhr rollte abermals ein Wagen vorüber: Lord Ruthbert wünschte, daß es nicht zu spät sein möge, sondern das Verlangen eines Kranken, vielleicht die letzten Wünsche eines Sterbenden Erhörung finden möchten.

Im Osten machte ein lichterer Streifen am Himmel sich bemerkbar und in dem Augenblick, als Lord Ruthbert demselben seine Aufmerksamkeit zuwendete, hörte er auch in der Ferne rollende Räder. Vor dem Wirthshause hielten bald darauf zwei Wagen, deren Insassen das Bedürfniß fühlen mochten, an dem kalten Morgen etwas Wärmendes zu sich zu nehmen. Nachdem sie ein paar Worte mit dem hinzueilenden Wirth gewechselt hatten, verließen fünf Herren die beiden Fuhrwerke und betraten die Gaststube, in welcher noch das erste Feuer auf dem Herde flackerte.

„Gräuliche Tour!“ schalt eine Stimme. „Wenns noch von Nutzen gewesen wäre! Da sollte es einem Christenmenschen nicht leid sein. Ich habe das Ende schon seit Wochen kommen sehen. Jede Aufregung konnte dem alten Herrn den Tod bringen.“

Bäckermeister geht dahin, einen sogenannten Wochenturnus zu verlangen, der 84 Stunden betragen soll. Diese 84 Stunden Arbeitszeit wollen dann die Bäckermeister je nach Bedarf auf die einzelnen Tage in der Woche vertheilen.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Forstverhältnisse für das ehemalige Justizamt Olpe im Kreise Olpe, Regierungsbezirk Arnsberg, zugegangen.

Das Herrenhaus hält seine nächste Sitzung am 21. d. Mts ab

Bei der Landtagsersatzwahl im 4. Wahlkreise des Regierungsbezirks Lüneburg wurde nach amtlicher Feststellung Ober-Regierungsrath v. Tzschoppe (freikons.) mit den abgegebenen 147 Stimmen wiedergewählt.

Die Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses beantragt, die im Etatsjahr 1895/96 vorgekommenen Etatsüberschreitungen mit 92 257 792 Mk. und noch nicht genehmigten außeretatsmäßigen Ausgaben von 94 956 068 Mk. nachträglich zu bewilligen.

Die Frage der Fürsorge für lungenkranke Arbeiter durch Unterbringung derselben in Volksheilstätten, welche neuerdings weite Kreise beschäftigt, wird auch auf der am 10. und 11. d. Mts. in Frankfurt a. M. stattfindenden diesjährigen Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Die Berichterstattung haben Landesrath Dr. Liebrecht-Hannover und Stabsarzt Dr. Pannwitz-Berlin übernommen. Den Berathungen dürften insbesondere die in den letzten Jahren von den Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalten gemachten Erfahrungen zu Grunde gelegt werden. Die Betheiligung zahlreicher Aerzte, die als Leiter von Lungenheilanstalten thätig sind, sowie von Vertretern der Großindustrie, in deren Kreisen die Frage einer planmäßigen Schwindsuchtsbekämpfung immer mehr Beachtung findet, steht in Aussicht.

In Kiel fand am Sonnabend auf dem Artillerieschulschiff „Carola" ein großes Diner zu Ehren der Offiziere des dort anwesenden russischen Panzerkreuzers „General-Admiral" statt.

Die Panzer „Frithjof" und „Siegfried" sind von ihrer norwegischen Uebungsfahrt nach Wilhelmshaven zurückgekehrt.

Der sozialdemokratische Parteiführer Liebknecht, der wegen seiner grundsätzlichen Herabsetzung der deutschen Verhältnisse und der Verherrlichung derjenigen im Auslande selbst bei den eigenen Parteigenossen Unwillen erweckt, hat in seinem Streit mit Schönlank, betr. den angeblichen Unterschied der Arbeiterverhältnisse in Deutschland und Holland, jetzt klein beigegeben und eingeräumt, daß die Arbeiter in Holland nicht besser daran wären, als die in Deutschland.

Der Berliner Magistrat hat das Angebot des Fiskus, einen Theil des Botanischen Gartens anzukaufen, abgelehnt und damit der allgemeinen Meinung in Berlin entsprochen. Entweder soll der Garten bleiben, wo er ist, oder, wenn er verlegt wird, soll das Grundstück in seiner ganzen jetzigen Größe als öffentlicher Park erhalten bleiben. Hierfür will man bis zu 4 Mill. Mk. zahlen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, den 8. Mai.

Dritte Berathung des Auswanderungsgesetzes.

Nach kurzen Debatten werden die §§ 1—48 nach Ablehnung mehrerer Anträge in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Zu § 48 a beantragt Abg. Bachem (Ctr.) Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren, anstatt 10 Jahren, und Nebenstrafen gegen denjenigen, welcher eine Frauensperson zu unsittlichen Zwecken unter arglistiger Verschweigung dieses Zweckes zur Auswanderung verleitet. — Abg. v. Buchka (kons.) beantragt, daß bei mildernden Umständen neben Gefängniß auf Geldstrafe von 150 bis 6000 Mark erkannt werden kann. — Die Anträge Bachem und Buchka werden angenommen.

Bei dem letzten Paragraphen, betr. das Inkrafttreten des Gesetzes, bezweifelt Abg. v. Hodenberg (Welfe) die Beschlußfähigkeit des Hauses. — Vizepräsident Schmidt erklärt, das Präsidium sei der Ansicht, daß das Haus nicht beschlußfähig sei. Er breche deshalb die Sitzung ab und beraume die nächste Sitzung für 3 Uhr an mit der Fortsetzung der vorliegenden Tagesordnung.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beginnt die dritte Berathung des Margarinegesetzes. — Abg. Fußangel (Ctr.) erklärt sich außer Stande, für die Beschlüsse der 2. Lesung zu stimmen. — Abgeordneter Herbert (Soz.) begründet den Widerspruch der Partei gegen die getrennten Verkaufsräume. — Abg. Richter (frs. Vp.) erklärt getrennte Verkaufsräume und die Vollmacht des Bundesrathes, Färbemittel zu bestimmen, für unannehmbar. Die Partei werde das Gesetz ablehnen. — Abg. Benoit (frs. Vgg.) ist ebenfalls gegen das Gesetz. — Abgeordneter Rettich (kons.) tritt für das Gesetz ein, das ebenso sehr im Interesse der Konsumenten wie der Landwirthschaft liege. — Abg. Grand-Ry (Centrum) meint, das Gesetz würde, wenn es mit möglichster Schonung angewandt würde, segensreich wirken. — Abg. Kruse (natl.) erklärt, daß weitaus der größte Theil der Nationalliberalen gegen die Trennung der Verkaufsräume sei.

Hierauf werden die einzelnen Paragraphen mit kleinen Abänderungen angenommen, § 21 in der Fassung, daß § 4, welcher von den Verkaufsräumen handelt, mit dem 1. April 1898, das übrige Gesetz mit dem 1. Oktober 1897 in Kraft tritt.

Die namentliche Abstimmung über das ganze Gesetz wird auf eine spätere Sitzung anberaumt werden.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Reliktengesetz, zweiter Nachtragsetat, Petitionen.

[Schluß 4½ Uhr.]

„Ohne Ihren Beistand, Doctor, würden wir nicht in der Lage gewesen sein, das Testament noch klipp und klar zu Stande zu bringen. Zwecklos ist die Geschichte ja doch. Die Miß Connor ist todt, denke ich."

„Natürlich. Sie ist doch am Tage, an welchem sie freigesprochen wurde, verunglückt mit dem Eisenbahnzuge."

„Sir Lionel Connor behauptete, sie lebe bei einer Mrs. Gray in Violet-Valley. Hm! Schade um das Mädchen. Welche Parthie für unsere altadeligen verarmten Baronets!"

„Sir Lionel Connor hat vorgesorgt," bemerkte jetzt eine vierte Stimme, und Lord Ruthbert war verurtheilt jedes einzelne Wort zu hören, da nicht nur eine dünne Wand, sondern auch eine halb geöffnete Thür ihn von den Sprechenden trennte. „Die Sache bleibt ja einstweilen Amtsgeheimniß, es ist nur sicher, daß nicht viele Baronets um Miß Connor sich bemühen werden. Und wenn sie wirklich die reichste Erbin des Landes wäre, so würde ich mich doch besinnen, mich in die Gefahr zu begeben."

„Ah, bah! Da ist nichts erwiesen. Ich mag's nicht glauben."

„Sie waren doch vorhin entgegengesetzter Meinung"

Ein spöttisches Lachen.

„Geben Sie einmal Acht wie die Meinung umschlagen wird, sobald die Welt von diesen höchst merkwürdigen Verhältnissen in Kenntniß gesetzt ist. Der alte Sir Connor sündhaft reich. Wer hätte das gedacht? Denken Sie doch einmal an den tapferen Major Connor, wie er sich hat durchschlagen müssen! Die Enkelin aber war gezwungen, in ganz untergeordneter Stellung ihr Brod zu suchen. Wenn das Testament sich nur nicht anfechten läßt! Sie werden zugeben müssen, daß die ganze Art und Weise des alten Herrn nicht auf einen normalen Geisteszustand schließen läßt."

(Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, den 8. Mai.

Die zweite Berathung des Kultusetats wurde unter Bewilligung der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben mit wenigen Abstrichen in längerer Sitzung zu Ende geführt.

Zum Schlusse wurden noch einige Rechnungssachen ohne Erörterung erledigt.

Abg. v. Kröcher (kons) schlägt namens seiner Partei vor, das Kaiser Friedrich-Denkmal aus Staatsmitteln zu errichten, was allseitig beifällig aufgenommen wird. Diesen Vorschlag leitet Redner durch einen heftigen Angriff gegen die Reichsregierung wegen ihrer Haltung gegenüber der amerikanischen Zollpolitik ein.

Hierdurch wird eine längere und lebhafte Debatte hervorgerufen, in deren Verlaufe Staatsminister Dr. v. Miquel und Abg. Rickert (freis. Vg.) den Vorwurf entschieden zurückweisen.

Auf eine Anfrage des Abg Rickert (freis. Vg.), ob die Vorlegung eines Vereinsgesetzes und der Schluß der Tagung noch vor Pfingsten zu erwarten stehe, antwortet Staatsminister Dr. v. Miquel ausweichend unter großer Heiterkeit des Hauses.

Vier Punkte der Tagesordnung, darunter die Vorlage über den Umbau der Charitee und die Verlegung des Botanischen Gartens werden von der Berathung abgesetzt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Dritte Etatslesung.

[Schluß 4¼ Uhr.]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause erklärte nach Wiederaufnahme der Debatte über den Antrag betreffend die Versetzung der Minister in den Anklagezustand der Abgeordnete Groß, die Deutschen erblickten in dieser Sprachenverordnung den ersten Schritt zur Errichtung eines Wenzel-Reiches und bekämpften dieselbe auf das Entschiedenste. Graf Dubsky beantragte unter dem Beifall des liberalen Großgrundbesitzes, und mit dem Ausdruck der Nichtbilligung des Vorgehens der Regierung, über die Anklage als eine zu weitgehende Maßregel zur Tagesordnung überzugehen. Graf Falkenhagen bestritt, daß die Sprachenverordnungen gleichbedeutend mit der Erdrosselung des Deutschthums seien. Die Verordnungen enthielten nichts dem Deutschthum Schädliches. (Lebhafter Widerspruch links.) Den Versuchen, das Volk aufzureizen, müsse entgegengetreten werden. Der Redner warf die Frage auf, ob es gut österreichisch sei, wenn man sich nach Dresden einladen lasse? Unter lebhaftem Beifall der Rechten und unter Widerspruch der Linken erklärte der Redner, seine Partei stimme, da sie nach keiner Seite eine Gefahr erblicken könne, für den Uebergang zur Tagesordnung. Kindermann schilderte ausführlich die politischen Folgen der Sprachenverordnung, indem er auf die Zeitungsstimmen aus Deutschland hinwies, und schloß, Graf Badeni habe die Deutschen in den Sudetenländern zu Schmerzenskindern Deutschlands gemacht, weshalb die Anklage gerechtfertigt sei. Hierauf wurde der Antrag Kaizl, über die Anklageanträge zur Tagesordnung überzugehen, mit 203 gegen 163 Stimmen angenommen. Gegen den Antrag Kaizl stimmten die Deutsch-Fortschrittlichen, die deutsche Volkspartei, die Anhänger Schönerers, die christlich Sozialen, die Italiener und der liberale Großgrundbesitz. — Wie Wiener Blätter melden, fand in Folge eines in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses von dem Jung-Tschechen Horica gegen den Schönerer-Anhänger Wolf ausgestoßenen beleidigenden Zurufes Sonnabend ein Säbelduell statt, bei dem beide Abgeordnete Verletzungen an der Hand und zwar Horica schwerere und Wolf leichtere davontrugen. Beide erschienen später in der Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus der Culmer Stadtniederung**, 8. Mai. Bei der vorgestern stattgefundenen Frühjahrsdeichschau wurde das Terrain in der Nähe der Rondsener Schleuse, wo das Schöpfwerk angelegt werden soll, in Augenschein genommen. Wasserbaurath Rudolf in Culm ist vom Oberpräsidenten v. Goßler zur Ausführung der Vorarbeiten ermächtigt worden, so daß mit denselben in nächster Zeit begonnen werden dürfte. Die Kosten für die Vorarbeiten wird wahrscheinlich die Deichkasse tragen. Fast alle Interessenten der Gemeinden Roßgarten, Schöneich, Schönsee, Jamrau, Steinwage, Vorwerk und Dorf Gogolin und Lunau sind mit Bildung einer Genossenschaft zur Anlage eines Schöpfwerkes einverstanden.

— **Konitz**, 8. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Lehrers Titz gegen das ihn wegen Tödtung des Forstaufsehers Sommerfeld zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilende Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts.

— **Dirschau**, 8. Mai. Der Beschluß der hiesigen städtischen Körperschaften, im Etatsjahre 1897/98 als Gemeindeabgaben 270 Proz. der Staatseinkommensteuer und 200 Proz. der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer zu erheben, ist vom Bezirksausschuß in Danzig genehmigt worden. Die durch Kassirung der Wahl des Abg. Dr. Wolszlegier erforderlich gewordene Landtags-Nachwahl im Wahlkreise Dirschau-Berent-Pr. Stargard ist auf Donnerstag, den 10. Juni, festgesetzt worden. Die Abgeordnetenwahl findet diesmal in Dirschau (nicht wie sonst in Pr. Stargard) statt.

— **Elbing**, 9. Mai. Die Kunstausstellung in der Bürgerressource, veranstaltet durch den Kunstverein, ist heute Sonntag eröffnet worden. Die Ausstellung ist in diesem Jahre reichhaltiger als bisher, da alle Gemälde der Königsberger Ausstellung hier ausgestellt werden.

— **Danzig**, 9. Mai. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawakaer Eisenbahn betrugen im Monat April 1897 nach provisorischer Feststellung 144 000 Mark gegen 162 000 Mark nach provisorischer Feststellung im April 1896, mithin weniger 18 000 Mark.

— **Königsberg**, 8. Mai. Im hiesigen Universitäts-Vestibül befindet sich seit gestern am schwarzen Brett folgende Bekanntmachung der Direktion der hiesigen Börsenhalle: „Es sind wie in früheren Jahren so auch in diesem Jahre von mehreren Herren Studirenden an die Direktion der Börsenhalle Gesuche um Einladungskarten zum Besuch des Börsengartens gelangt. Es wird in Bezug hierauf bekannt gemacht, daß die Direktion nach Aenderung der Satzungen nicht mehr befugt ist, solche Karten den Herren Studirenden auf ihren Namen zukommen zu lassen." — Der ostpreußische Städtetag findet diesmal in Osterode am 18. und 19 Juni statt.

— **Tilsit**, 8. Mai. 1608 Wittwen will, wie die „T. A. Z." berichtet, ein älterer Herr in seinen Mußestunden, als hierselbst wohnend in dem diesjährigen Tilsiter Adreßbuch ermittelt haben. — Auf, Junggesellen! — —

— **Stolp i. Pommern**, 9. Mai. Hier wurde in den Räumen eines Einbrechers bei einer polizeilichen Durchsuchung ein schwer vergoldeter Deckel eines Hostienkelches in zusammengeklopftem Zustande gefunden, der zweifellos aus einem Kirchenraube herstammt. Da der inzwischen verhaftete Dieb, mit „Schränkzeug" und Dietrichen versehen, Geschäftsreisen nach Westpreußen und Posen gemacht und hierbei die Städte Danzig und Graudenz, Posen und Bromberg berührt hat, ist wohl anzunehmen, daß der Kelch dort irgendwo geraubt ist.

— **Inowrazlaw**, 8. Mai. Die Bevölkerungszahl unserer Stadt beträgt zur Zeit 23 492.

— **Czerwinsk**, 9. Mai. Unter den Schülern der Schule zu Kopitkowo ist eine eigenthümliche Krankheit, der Ziegenpeter aufgetreten. In ein paar Tagen sind etwa 20 Kinder erkrankt und die Krankheit greift noch immer mehr um sich.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 10. Mai 1897.

= [Personalien.] Der Regierungsassessor Roth zu Danzig ist der Königlichen Regierung in Königsberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der seitherige Beigeordnete (zweite Bürgermeister) Redwig in Schneidemühl ist als Bürgermeister der Stadt Wittenberge auf 12 Jahre bestätigt worden.

× [Zu dem Kirchenkonzerte,] das gestern Abend der erblindete Organist, Herr Otto Steinwender in der altst. evangel. Kirche veranstaltete, hatten andächtig lauschende Zuhörer sich recht zahlreich versammelt. Dieselben fanden durch den ihnen bereiteten musikalischen Genuß sich nicht enttäuscht. Staunen und Bewunderung erfüllten die Zuhörer gleich bei den ersten Nummern des fein gewählten Programms. In des Wortes wahrster Bedeutung kann man sagen, daß in Herrn Steinwender sich gestern uns ein von Gott begnadeter Orgelvirtuos vorstellte, der Hervorragendes leistet. Herr Steinwender bewies, daß er das von ihm gespielte Organ voll in seiner Gewalt hat. Mit bestrickender Leichtigkeit, Eleganz und Sicherheit führte er die schwierigsten rhytmischen Sätze aus, wie z. B. in Bachs D-moll Toccate. Doch nicht allein durch technische Formvollendung, sondern auch durch die harmonische und melodische Ausführung der vorgetragenen Tonstücke wußte Herr Steinwender seine entzückten Zuhörer zu fesseln und zu bezaubern, so daß jeder derselben ihnen willig folgte, er mochte ihn hinaufführen in die hohen Regionen edler Musik oder mit ihm hinabsteigen in die tiefsten Tiefen wunderbarer Tonfülle. — Das Programm wies nur erste Nummern auf. Man begegnete in demselben mehrfach den Namen Bach, Beethoven und Mendelssohn, ferner auch Chopin. Eingeleitet wurde das Konzert mit Bach's G-moll Fuge. Die Schlußnummer bildete Mendelsohn's C moll Sonate. Mit 2 eigenen Kompositionen, Tondichtungen für Orgel, einem schwierigen, mit formvollendetem Vortrage gespielten Allegro und einem geistlichen Lied, führte Herr Steinwender sich selbst als Tondichter ein. Unter Orgelbegleitung, ausgeführt von Herrn Kantor Sich, sang Herr Steinwender auch mehrere geistliche Lieder, u. a. „Wenn der Herr ein Kreuze schickt" und eine eigene Psalmdichtung: „Ich will Dein sein." Auch nach dieser Seite hin gab Herr Steinwender sich als eine tüchtige Kraft zu erkennen. Erhöht wurde der musikalische Genuß durch 2 Vorträge für Violine und Orgel, ausgeführt von Herrn Schallinatus, der auch hierbei seinen langjährigen Ruf als Violinkünstler aufs neue bestätigte, und Herrn Kantor Sich. — Für so hervorragende Leistungen den mitwirkenden Kräften des Konzerts, insbesondere aber auch dem Veranstalter desselben, Herrn Organisten Steinwender vollste Anerkennung zu zollen, ist billige und angenehme Dankespflicht.

— [Der deutsche Privat-Beamten-Verein, Zweigverein Thorn] hielt am Sonnabend eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Derselben lag der Geschäftsbericht des Direktoriums in Magdeburg über die Entwickelung des Gesammtvereins und seiner Versorgungskassen für das Jahr 1896 vor. Aus demselben ergiebt sich, daß der Verein einen stetigen Aufschwung nimmt. Es sind im Berichtsjahre 2617 neue Mitglieder dem Verein beigetreten. Besonders stark war der Zugang zu den Versorgungskassen. So sind allein bei der Wittwenkasse 237 und bei der Pensionskasse 839 neue Versicherungen im Berichtsjahre abgeschlossen. Dieser starke Zugang ist namentlich auf den im verflossenen Jahre erfolgten Ausbau der Kassen zururückzuführen, der den verschiedensten Wünschen der Mitglieder bei der Versicherungsnahme in denkbar weitgehendster Weise Rechnung trägt. Der Verein zahlt zur Zeit an 87 Wittwen von Vereinsmitgliedern Wittwenpensionen und an 74 Vereinsmitglieder Invaliden- bezw. Alterspensionen. Auch die Begräbniß- und die Krankenkasse haben in ihrer Entwickelung mit den übrigen Kassen gleichen Schritt gehalten. Die Begräbnißkasse hatte einen Zugang von 438 Versicherungen und hat ca. 20 000 Mk Begräbnißgeld im Berichtsjahre gezahlt. Die Krankenkasse hat an baarem Krankengelde ca 46000 Mk. und an Vergütung für ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel ca. 20 000 Mk. verausgabt. Diese Zahlen beweisen am besten die hohe Bedeutung des Vereins. Aus der Waisenstiftung erhalten zur Zeit 90 Waisen von Vereinsmitgliedern Unterstützung. Die Stiftung hat durch die anläßlich der Centenarfeier veranstaltete öffentliche Sammlung eine bedeutende Kräftigung erfahren. Dem Verein gehören eine große Anzahl von Berufsvereinen als Zweigvereine an, welche ihre Mitglieder bei den Versorgungskassen des Vereins versichern. Ebenso hat eine namhafte Anzahl von Fabriken und Handlungshäusern ihre Beamten in den Verein als Mitglieder aufnehmen lassen und zahlt für dieselben die Beiträge. — Der hiesige Zweigverein wurde im Februar v. J. mit 26 Mitgliedern begründet und zählt zur Zeit 46 Mitglieder. Der am Sonnabend neugewählte Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Günther, Kube, Westphal, Stropp, Jammrath, Dr. Szuman und Dr. Gimkiewicz. — Wiederholt muß darauf hingewiesen werden, daß der Verein bei seiner hohen sozialpolitischen Bedeutung und mit Rücksicht auf seine Versorgungskassen auch hier in Thorn mehr Beachtung verdient. Angehörige der verschiedensten Berufszweige werden als Mitglieder aufgenommen. Dem Verein gehören an Rechtsanwälte, Aerzte, Kaufleute, Privatbeamte in jeder Stellung 2c. Jeder, der nicht Vermögen besitzt oder für den nicht in irgend einer Weise anderweit gesorgt ist, hat ein Interesse, Mitglied des Vereins zu werden. Die von autoritativer Seite anerkannte vorsichtige und solide Begründung seiner Kassen sichert dem Verein unbedingte Lebensfähigkeit ebenso wie der Umstand, daß er sich über die verschiedensten Berufszweige erstreckt, ihm ein stetiges Wachsthum und eine bedeutende Zukunft sichert.

— [Der kaufmännische Verein] veranstaltet diesen Sonnabend, den 15. Mai, im Artushof wieder einen Vortragsabend; Dr. Pohlmeyer-Berlin wird über „Deutschland im letzten Viertel dieses Jahrhunderts" sprechen.

+ [Im Victoria-Theater] gaben gestern die Bromberger Gäste als letzte Vorstellung „Cornelius Voß" von Schönthan. Das Stück sowohl wie die flotte, abgerundete Darstellung fanden lebhaftesten Beifall, der wohlverdient war.

* [Das „internationale Volksfest" nach dem Muster der Dresdener Vogelwiese ist am Sonnabend] im „Wiener Café" auf der Mocker eröffnet worden. Am gestrigen Sonntag tummelte sich eine gewaltige Menge Schaulustiger auf dem geräumigen Festplatze, so daß die Veranstalter gestern sicher ein gutes Geschäft gemacht haben. Leider war das Wetter am Abend unfreundlich. Geboten wird an Schaustellungen und Vergnügungen gar vielerlei; besonders stark sind die Panoramen vertreten. Wir heben hier von Schaustellungen und Belustigungen hervor: Die Hexenschaukel, eine interessante Illusion, die für den Besucher viel Ueberraschendes hat, ferner Wiese's orientalischen Verwandlungssalon, ein Mädchen mit zwei Köpfen, Negerkarawanen, Hepp's Schlachtenpanorama, verschiedene Kraftmenschen und eine Riesen-Athletin, Wenninger's Theater lebender Illusionen, Radfahrer-Cirkus, russische und amerikanische Schaukel, Caroussels, Schinken-Verloosung, Würfelbuden, Messerwerfen, Pfefferkuchen-Buden, Ateliers für Schnellphotographie etc. etc. Die Panoramen sind, wie gesagt, sehr zahlreich und sie überbieten einander fast in Neuem und Sensationellem; da ist schon Schlaack's Hinrichtung in Thorn, ja selbst in Weidig's Etagen-Panorama bereits die neueste schreckliche Pariser Brandkatastrophe zu sehen. Im Saale des Wiener Café finden Varietee-Vorstellungen statt, während im Garten die Kapelle des Ulanen-Regiments konzertirt.

+ [Der Provinzial-Verein für innere Mission] hat von der im vorigen Jahre eingesammelten Hauskollekte über 3000 Mk., das ist ein Drittel des Reinertrages, den einzelnen Synoden zugewiesen. Die Kreis-Synoden haben darüber zu bestimmen, welchen Arbeiten der christlichen Liebesthätigkeit innerhalb ihres Bezirks diese Unterstützung zufließen soll. Aus den übrigen Mitteln sind außerdem vielen Gemeinden unserer Provinz Beihilfen bewilligt worden. Für die Unterhaltung von Gemeindeschwestern erhielt Garnsee 100 Mk., Vandsburg 100 Mk., Zempelburg 70 Mk. und Gr. Zünder 100 Mk. Für Schöneck wurden

zur Erwerbung eines eigenen Heims für die Diakonissen-Station 200 Mk. bewilligt. Das Kranken- und Siechenhaus in Bischofswerder erhielt 500 Mk., die Herberge zur Heimath in Graudenz 200 Mk., das Mädchen-Waisenhaus in Culm 200 Mk., das Magdalenen Asyl in Ohra 150 Mk., das Kranken- und Vereinshaus in Putzig 500 Mk., das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl 150 Mk. Das Kranken- und Siechenhaus in Bischofswerder sowie das Knaben-Waisenhaus in Kobissau wurden, wie schon erwähnt, insbesondere durch den Verein gefördert. Es gelang auch, die westlichen Provinzen dafür zu gewinnen.

□ [Allgem. deutscher Schulverein.] Die Hauptversammlung und der Vertretertag des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande finden am Mittwoch, den 14. Juli, in Jena statt. Als Festredner ist Professor Dr. Eucken-Jena gewonnen worden; für den 13. Juli plant die Ortsgruppe Jena einen Begrüßungsabend auf dem Burgkeller und für den 15 Juli einen Ausflug nach Schwarzburg. Die Ortsgruppen, denen noch besondere Einladungen mit der vollständigen Tagesordnung zugehen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach Abschnitt 11 der Satzungen die Frist für Anträge an den Vertretertag mit dem 19. Mai abläuft.

— [Zur Berufswahl.] Anläßlich der stattgefundenen Abiturientenprüfungen wird für viele junge Leute und deren Eltern die Frage der Berufswahl zur Entscheidung kommen müssen. Bei der Ueberfüllung, unter der die meisten höheren Berufsarten leiden, mag deshalb eine in der Neuzeit entstandene Laufbahn, nämlich die theoretische Landwirthschaftskarriere, zur besonderen Beachtung empfohlen werden. Zur Zeit ist eine starke Nachfrage und ein wirklicher Mangel an Landwirthschaftslehrern, an genügend vorgebildeten Beamten für landwirthschaftliche Vereine, Landwirthschaftskammern und landwirthschaftliche Behörden. Es werden heute nach absolvirtem Ausbildungsgang bei persönlicher Tüchtigkeit sofort den Landwirthschaftstheoretikern Stellungen mit 2—3000 Mark Gehalt und besten Aussichten für die Zukunft angeboten. Als der zweckmäßigste Ausbildungsgang wird nach bestandenem Maturitas ein sechssemestriges Studium an einer mit einem landwirthschaftlichen Institut versehenen Universität, wie es auch in Königsberg der Fall ist, und eine zweijährige landwirthschaftliche Praxis bezeichnet. Das abzulegende Examen ist das sogenannte Landwirthschaftsexamen, eventuell auch noch das philosophische Doktorexamen. Es ist auch möglich nur mit der Vorbildung wie zum einjährigen Militärdienst an der Universität Landwirthschaft zu studieren und nach vier Semestern ein sogenanntes Diplomexamen abzulegen, doch bieten sich nach dieser Ausbildung selbstverständlich nur weniger vortheilhafte Stellungen.

* [Verwendung der Reservefondszinsen zu Verwaltungszwecken der Berufsgenossenschaften.] Mit 1896 ist das elfte Verwaltungsjahr der Berufsgenossenschaften abgelaufen. Demgemäß ist eine Reservefondseinlage nach § 18 des Unfall-Versicherungsgesetzes nicht erforderlich wenn der Reservefonds den doppelten Jahresbedarf deckt. Bei dieser Sachlage ist die Verwendung der Reservefondszinsen nach einem Bescheid des Reichsversicherungs-Amts zu Verwaltungszwecken zulässig, wenn hierfür die Genehmigung der Genossenschaftsversammlung erfolgt. Da in vielen Berufsgenossenschaften die Zinsen 30 bis 50 Prozent der Verwaltungskosten ausmachen, so kann wohl die nothwendige Genehmigung der Genossenschaftsversammlungen um so weniger bezweifelt werden, als dadurch endlich eine Verminderung der Beitragslasten zur Unfallversicherung für die Betriebsunternehmer zu erwarten ist. Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz kann nach den bisherigen Verhandlungen des Reichstages als gescheitert angesehen werden, und damit ist auch die befürchtete Mehrbelastung der Betriebsunternehmer vorerst als beseitigt zu erachten.

— [Preußische Klassenlotterie.] Mit der Ziehung der 1. Klasse der nächsten, 197., preuß. Klassen-Lotterie wird am 5. Juli d. J. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Loose erster Klasse dieser Lotterie wird nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der vierten Klasse der 196. Lotterie erfolgen.

* [Die thierärztlichen Bescheinigungen] über den seuchefreien Zustand der aus dem Auslande einzuführenden Thiere sind, da sie dem öffentlichen veterinärpolizeilichen Interesse dienen, nach einem Erlaß der Minister für Finanzen und für Landwirthschaft nicht stempelpflichtig.

* [Verminderung des Schreibwerkes.] Im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direktion Danzig soll versuchsweise für die Bahnhöfe 3. Klasse, Haltestellen, Bahnmeistereien, Betriebswerkmeister und Telegraphenmeister eine Erleichterung des Geschäftsganges dadurch herbeigeführt werden, daß das bisher geführte Geschäftsbuch und die Fristenverzeichnisse in Fortfall kommen und die Acten nicht mehr nach dem vorgeschriebenen Actenplan, sondern nur in wenigen Heften (für jede der vorgesetzten Inspektionen ein besonderes Actenstück) angelegt werden.

— [Der Bau der hiesigen Rad-Rennbahn] geht allmählich seiner Fertigstellung entgegen und dürfte, wie man uns schreibt, in den nächsten vier Wochen beendet sein. Es findet zur näheren Berathung der demnächst zu veranstaltenden Rennen am Donnerstag eine Versammlung statt, in der auch verschiedene andere wichtige Vorlagen zur Erledigung kommen sollen. Das Projekt ist nach der letzten Versammlung in ein anderes Stadium getreten, indem Herr Munsch selbst die Kosten des Baues übernimmt und hierdurch gleichzeitig Inhaber der Bahn bleibt und diese dem Verein für Bahnwettfahren zur Benutzung übergiebt. Das Verhältniß beider Theile hat sich hierdurch wesentlich günstiger gestaltet und liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß der Verein sehr bald eine große Zahl von Mitgliedern gewinnen wird. Den ordentlichen Mitgliedern steht das Recht der freien Benutzung der Bahn zu. Anmeldungen sind an den Vorstand zu richten.

* [Prämien für die Verfolgung von Raubvögeln.] Der Verband Deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat, wie bereits kurz mitgetheilt, für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen 2000 Mark als Prämie ausgesetzt. Diese 2000 Mark gelangen anfangs Dezember d. J. nach dem Verhältniß der eingelieferten Fänge zur Vertheilung. Zur Erhebung eines Anspruchs an diesem Prämiengelde müssen die „beiden Fänge" eines Raubvogels (also nicht der ganze Raubvogel) bis spätestens Ende November 1897 dem Verbands-Geschäftsführer W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko eingesandt werden. Der Verbandsvorstand bittet, die Fänge zu sammeln und, um unnöthige Portoausgaben zu vermeiden, zusammen einzusenden. Es können selbstverständlich nur die Fänge vorgenannter Raubvögel Berücksichtigung finden; die Einsendung der Fänge anderer Raubvögel ist zu unterlassen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] herrschte im Königreich Preußen am Schlusse des Monats April in 130 Kreisen und 279 Gemeinden und Gutsbezirken, während am Schlusse des Monats März noch 429 Gemeinden und 179 Kreise verseucht waren. — Seuchenfrei waren die Regierungsbezirke Königsberg, Köslin, Stralsund und Aurich. In je einer Gemeinde herrschte die Seuche in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Danzig, Schleswig, Stade und Sigmaringen: je zwei verseuchte Gemeinden hatten die Regierungsbezirke Stettin, Oppeln und Münster, je drei die Regierungsbezirke Frankfurt, Osnabrück, Wiesbaden, Koblenz; sieben Regierungsbezirke hatten vier bis zehn, fünf Regierungsbezirke zehn bis zwanzig und sieben Regierungsbezirke zwanzig und mehr verseuchte Gemeinden. Am stärksten war der Regierungsbezirk Kassel verseucht, in welchem die Maul- und Klauenseuche in 29 Gemeinden herrschte, die sich auf neun Kreise vertheilten.

+ [Eine Verjährung] des Anspruchs auf Invaliditäts- oder Altersrente kann, wie das Reichsversicherungsamt entschieden, hat nie eintreten.

♁ [Bei dem gestrigen Frühjahrsrennen] des Westpreußischen Reiter-Vereins auf dem Exerzierplatze bei Langfuhr (Danzig) gewann im Jagdrennen „Preis von Danzig" den von der Stadt Danzig gestifteten ersten Ehrenpreis, bestehend in einem massiv silbernen Tafelaufsatze mit blanker Krone, Lieutenant Freiherr von Wachtmeister vom hiesigen Ulanen-Regiment Nr. 4 auf seinem br. W. „Allegro Vivace" v. Belle a. d. Electra.

— [Freiwillige Feuerwehr.] Sonnabend hielt die freiwillige Feuerwehr bei Nikolai eine Hauptversammlung ab. Um 9 Uhr eröffnete der Kommandeur Borkowski die Versammlung. Der Rendant, B. Güssow trug den Kassenbericht vor, aus dem hervorging, daß sich das offizielle Betriebskapital vermehrt hat, weil sehr sparsam gewirthschaftet worden, das Privatvermögen der Wehr aber von 82,58 Mark auf einen Bestand von 11,15 Mark gesunken ist. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Kameraden Meinaß, Glicksmann und Puppel gewählt, die die Rechnung und den Bestand für richtig erklärten, worauf dem Rendanten mit Dank Entlastung ertheilt wurde. Abtheilungsführer Lehmann erstattete den Bericht über die Thätigkeit der Wehr im letzten Jahre und die Theilnahme der einzelnen Mitglieder. Die Säumigen sollen aufgefordert werden, regelmäßig zu den Uebungen zu kommen oder auszuscheiden. Bei Beginn des Berichtjahres zählte die Wehr 60 Mitglieder, davon sind 6 ausgeschieden und 1 wieder eingetreten; jetzt 55 Mitglieder. Herr B. erwähnte der Nachtfeuerwache, die eine ganz bedeutungsvolle Einrichtung ist, da in der Zeit von anderthalb Jahren 18 Brände im Entstehen unterdrückt wurden. Bei der jetzigen Ausdehnung der Stadt muß auf der Bromberger Vorstadt noch eine zweite Nachtfeuerwache errichtet werden (was bekanntlich schon beschlossen ist.) — Die Aufgaben der Wehr sind seit Einrichtung der Wasserleitung verändert. Wenn die Wasserzufuhr erleichtert ist, so muß doch die Uebung und Handhabung an der Spritze nicht nachlassen, das Hauptaugenmerk ist auf die Ausbildung der Steiger zu richten, die jetzt stark in Anspruch genommen werden müssen. Aeußerst nothwendig ist jetzt die Errichtung eines Steigerübungsthurmes, der zugleich Trockenthurm für die Schläuche ist; ohne solchen wird die Feuerwehr lahm gelegt. Die Wehr beauftragte den Kommandeur, energisch beim Magistrat dahin zu wirken, daß nun endlich, worauf schon 20 Jahre gewartet wird, wenn auch nicht ein Spritzenhaus, so doch als Abschlagszahlung ein Steigerthurm ausgeführt wird. Es lagen mehrere Zeichnungen von Steigerthürmen aus Wellblechkonstruktion, aus Breslau, Lennep etc. vor. Die nunmehr erfolgende Vorstandswahl ergab: Borkowski Kommandeur und Vorsitzender, Professor Boethke, Lehmann, Güssow und Knaack Vorstandsmitglieder. Zu Abtheilungsführern sind gewählt: Lehmann und Kraut erster und zweiter für die Spritzenabtheilung, Knaack und Meinas für die Steigerabtheilung. — Kamerad Smolbocki hielt einen kurzen Vortrag über das Sanitätswesen in der Wehr. Er erklärte an der Hand das Verbandmaterials den Gebrauch desselben und wie die erste Hilfe bei Unglücksfällen zu leisten ist. In dem Verbandkasten fehlen noch einige Gegenstände, die sofort angeschafft werden sollen. In der Wehr befinden sich fünf Kameraden, die einen Kursus in der Krankenpflege durchgemacht haben.

+ [Zur Witterung.] Der Mai hat sich uns bisher nicht als Wonnemonat gezeigt, die Luft ist kalt, auch Regen fehlt nicht, die Vegetation schreitet aber tüchtig vorwärts und — Mai kalt und naß, füllt dem Bauer Scheune und Fuß. — Morgen aber beginnen die drei gestrengen Herren Mamertus, Pankratius und Servatius ihr Regiment; wir wollen wünschen, daß sie ihr Szepter gelinder schwingen und die guten Hoffnungen unserer Landwirthe nicht zu nichte machen mögen.

— [Missionsandachten.] Vom 15. bis zum 26. d. M. wird in den hiesigen katholischen Kirchen eine von Missionaren veranstaltete Andacht abgehalten werden. In der St. Johanniskirche wird die Missionsandacht in deutscher, in der St. Marienkirche in polnischer Sprache stattfinden.

— [Fette Stelle im Kommunaldienste.] Aus der „Vakanzenliste für Militäranwärter" bringen wir regelmäßig Auszüge über diejenigen vakanten Civildienststellen, die zur Besetzung mit versorgungsberechtigten Militäranwärtern ausgeschrieben sind, insoweit es sich um Stellungen bei Behörden ꝛc. in unserem Osten handelt. Wenn wir nachstehend, hiervon abweichend auf eine Vakanz in der Provinz Sachsen hinweisen, um welche sich Civilversorgungsberechtigte bewerben können, so findet dies darin seine Erklärung, als es von besonderem Interesse sein dürfte, zu vernehmen, welche vielseitigen und umfassenden Kenntnisse und Fähigkeiten der Bewerber besitzen muß, und gleichzeitig zu hören, welch' gewaltiges Gehalt er dafür bezieht. Der Magistrat der 2184 Einwohner zählenden Stadt Schraplau, im Mansfelder Seekreis, hat die Stelle eines Raths-, und Nachtpolizeidieners, der gleichzeitig Todtengräber, Schul- und Kirchendiener, Wegewärter, Laternenanzünder und Straßenreiniger ist, zu besetzen und bevorzugt solche Bewerber um diese ungewöhnliche Stellung, die Kenntnisse in Baumpflege und Gartenarbeiten besitzen. Unter allen Umständen hat der Bewerber folgenden Anforderungen zu genügen bezw. wird von ihm verlangt: Gesundheit, körperliche Rüstigkeit, unbedingte Nüchternheit, Energie, Zuverlässigkeit und Befähigung zur Erstattung kleiner schriftlichen Arbeiten. Dafür bezieht der Stelleninhaber aber auch ein festes Jahresgehalt von 400 Mark, und außerdem ein nicht sicheres Nebeneinkommen von 350 Mark im Falle der Dienstunfähigkeit bezw. Verabschiedung jedoch keine Pension. — Sehr verlockend für Militäranwärter erscheint die Sache gerade nicht.

♈ [Polizeibericht vom 10. Mai.] Gefunden: Ein leinener Geldbeutel am Postschalter; ein Hundehalsband mit Marke Nr. 268 bei Mayhold, Schuhmacherstraße 23, ein Damenschirm in der Culmerstraße; ein weißes Hemd in der Seglerstraße; ein kleines weißes Tischtuch in der Katharinenstraße. — Liegen geblieben: Ein rothes Umhängetuch in einem Geschäft; eine Kinderleine und ein gelber Stock im Pferdebahnwagen Nr. 1. — Eingefunden hat sich ein weißer Hund im Artushof. — Verhaftet: Zwei Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,92 Meter. Eingetroffen ist der Dampfer „Prinz Wilhelm" aus Wloclawek. Abgefahren sind die Dampfer „Alice" mit Zucker und Spiritus und „Weichsel", ebenfalls mit Zucker beladen nach Neufahrwasser und „Wilhelmine" mit Wein, Spiritus etc. nach Königsberg.

Warschau, 10. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 15 Min.) Wasserstand hier Sonnabend 1,65, Sonntag 1,83 und heute (Montag) 1,93 Meter.

M. Podgorz, 9. Mai. Auf Freitag Abend waren die Mitglieder der Liedertafel zum dritten Male zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen, um wichtige geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Zu derselben waren 13 Mitglieder erschienen und wählten dieselben zum zweiten Vorsitzenden ihren Dirigenten, Lehrer Kujath und zum zweiten Schriftführer den Lademeister Pipjorra. Ferner wurde beschlossen, dem westpreußischen Provinzial-Sängerbunde vorläufig noch nicht beizutreten und am 23. d. Mts. einen Maiausflug nach dem Forsthause Rudak zu machen. Das 1. Sommerfest findet 14 Tage nach Pfingsten bei Restaurateur Schulz (Schießplatz) statt. — Von der Königl. Regierung ist für die hiesige vacante Lehrerstelle an der evangelischen Schule Lehrer Schaube aus Bankau, Kreis Schwetz, der Gemeinde zur Wahl vorgeschlagen. Sch. ist bereits 15 Jahre im Amte. — Gestern Nachmittag hatten sich die Lehrer aus dem Theile unseres Kreises, der links der Weichsel liegt, im Restaurant des Kaufmanns R. Meyer versammelt, um über die Gründung eines Lehrervereins zu berathschlagen. Nachdem Hauptlehrer Röske über den Zweck der Zusammenkunft gesprochen hatte, wurde ohne Debatte der einstimmige Beschluß gefaßt, den „Lehrerverein Podgorz und Umgegend" zu gründen und sogleich die Satzungen des Vereins berathen und festgesetzt; auf Grund derselben erfolgte dann die Vorstandswahl. Weil Hauptlehrer Maaß-Stewken das Amt eines Vorsitzenden ablehnte, da es besser wäre, wenn die Vorstandsmitglieder zusammen in Podgorz wohnten, wurde Lehrer Loehrke zum 1., Hauptlehrer Röske zum 2. Vorsitzenden, Hauptlehrer Fenske-Rudak zum 1., Lehrer Nippa zum 2. Schriftwart, Lehrer Roskwitalski zum Kassenwart und Lehrer Kujath zum Gesangsdirigenten gewählt. Dem Vereine gehören 16 Lehrer an. Die nächste Sitzung findet am 12. Juni Nachmittags 4 Uhr wiederum im Meyer'schen Lokale statt. So ist endlich ein jahrelang gehegter Wunsch verwirklicht worden. Wir wünschen dem jungen Vereine im Interesse unserer Schule und des Lehrerstandes, daß er stets seinem Grundsatze treu bleiben möge: „der Schule unsre Liebe, der Berufstreue unsre Begeisterung und der Standesehre unser Streben".

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Vermischtes.

Die Leichenfeier für die Opfer beim Brande des Wohlthätigkeitsbazars hat am Sonnabend unter großem Pomp in Paris stattgefunden. Vertreter der europäischen Souveräne, Präsident Faure, die Minister und das diplomatische Korps nahmen daran Theil. Das deutsche Kaiserpaar ließ durch das Fürstenpaar Radziwill Kränze aus Orchideen, weißen Rosen, gefüllten Nelken und Palmzweigen, mit Trauerflor durchflochten, am Katafalk in der Notre-Dame-Kirche niederlegen. Die ganze Kathedrale war schwarz ausgeschlagen, ebenso die Portale. Nach der Leichenrede, die der berühmte Kanzelredner Ollivier hielt, ertheilte der Erzbischof von Paris den Segen. Die gesammte Geistlichkeit von Notre-Dame begleitete den Leichenzug. Beim Austritt aus der Kirche ging Fürst Radziwill unmittelbar hinter dem Präsidenten. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux führte die Fürstin am Arme. Der Fürst und die Fürstin begaben sich Nachmittag nach dem Elysée, wo der Fürst von dem Präsidenten Faure, die Fürstin von Madame Faure empfangen wurden.

Der spanische Renegat, der den deutschen Bankier Häßner in Tanger ermordet hat, wurde nach Spanien übergeführt, wo ihm der Prozeß gemacht werden soll.

In dem Prozeß wegen des Haberfeldtreibens zu Miesbach in der Nacht vom 7. bis 8. Oktober 1893 wurden 94 Angeklagte zu Gefängnißstrafen verurtheilt und zwar einer zu 4 Jahren, einer zu 3 Jahren, 3 zu 2 Jahren und 3 Monaten, 2 zu 2 Jahren, 9 zu 1 Jahr und 6 Monaten, 4 zu 1 Jahr und 3 Monaten, 69 zu 1 Jahr und 5 zu 9 bis 1 Monat. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Eine „Kolonial-Hochzeit" wurde dieser Tage in der Berliner Garnisonkirche begangen. Der Stationschef der Johann Albrechtshöhe in Kamerun, Konradt, schloß mit Frl. Breithaupt, der Tochter eines verstorbenen Majors, den Bund fürs Leben. Die Schleppe der Braut trug ein Neger. Nach der Feier reiste das Paar nach Afrika.

Es schneit ununterbrochen in den Karawanken in Kärnten. Bei Tarvis liegt der Schnee fußhoch.

Aufgefunden wurde in den Anlagen am Friedrichshain zu Berlin die 24jährige K. mit Schnittwunden an beiden Händen, die sie sich in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Mit ihrem neben ihr liegenden, 6 Wochen alten Kinde wurde sie nach dem Krankenhause gebracht.

Hohe Stiftungen. Aus Bremen wird gemeldet: Der verstorbene Generalkonsul Eugen Kulenkamp hat außer 300 000 Mark für den Kunstverein weitere 300 000 Mark zur Erbauung von Wohnhäusern für unbemittelte Einwohner Bremens und außerdem 100 000 Mk. für sonstige gemeinnützige Zwecke dem Staate vermacht.

Die „Magdeburgische Zeitung" beging diesen Sonntag den Tag, an welchem sie vor 250 Jahren in den Besitz der Familie Faber kam; Gleichzeitig feierten die jetzigen Inhaber, Robert und Alexander Faber, das 25jährige Jubiläum ihrer Thätigkeit als Verleger der Zeitung. Aus diesem Anlaß haben der Centralvorstand der nationalliberalen Partei und die beiden nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des Landtages Anlaß genommen, den Herren Faber herzliche Glückwünsche zu übersenden.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 9. Mai. Die „Handels- und Industriezeitung" meldet aus Grosny im Terekgebiet: Auf dem Naphtaquellgebiete der Compagnie Russanowsky entzündete sich eine Naphtafontäne. Das Feuer vernichtete einen Bohrthurm; es wurde gelöscht, hatte sich jedoch auf das benachbarte Quellgebiet der Compagnie Adiwerdow verbreitet, in welchem 7 Bohrlöcher und ein Naphtasee mit 4 Millionen Pud Naphta ausgebrannt sind.

London, 9. Mai. Fast alle Korrespondenten hiesiger Blätter melden vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatze, daß Pharsala bei einigem Muthe seitens der Griechen absolut uneinnehmbar gewesen wäre. Die Unfähigkeit des griechischen Generalstabes und der höheren Offiziere übersteige alle Begriffe.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Mai um 6 Uhr Morgens über Null: 1,92 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Süd-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 11. Mai: Vorwiegend heiter, trocken, warm. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 12 Minuten, Untergang 7 Uhr 41 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 2 Min. Mittags, Unterg. 1 Uhr 46 Min. Nachts.

Handelsnachrichten.

Thorn, 8. Mai. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: etwas fester, fein hochbunt glasig 132|133 Pfd. 157|158 Mk., hellbunt 130 Pfd. 156|157 Mk., bunt 128 Pfd. 152|153 Mk.
Roggen: etwas fester 123|124 Pfd. 108 Mk.
Gerste: ohne Handel, Preise nominell, feine Braugerste 130—135 Mk.
Hafer: etwas gefragter, 118—122 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 5.	8. 5.		10. 5.	8. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Disc. Comm. Antheile	198,50	197,25
Russ. Banknoten.	216,70	216,50	Harp. Bergw.-Act.	181,25	180,50
Warschau 8 Tage	216,20	216,15	Thor. Stadtanl. 3½%	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,50	Weizen: Mai	161,—	160,25
Preuß. Consols 3 pr.	98,30	98,30	Juli	161,—	160,—
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,—	September	156,75	155,50
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Mai New-York	79¾	78¼
Dtsch. Reichsanl 3%	97,90	97,90	Roggen: Mai	118,75	117,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,—	Juli	120,—	118,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,10	94,20	September	121,25	120,—
" " 3½% "	100,20	100,10	Hafer: Mai	127,25	126,75
Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,25	Rüböl: Mai	56,10	56,10
" " 4%	102,—	102,—	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Poln. Pfdbr. 4½%	67,50	67,60	70er loco.	41,50	41,60
Türk. 1% Anleihe C	21,30	20,70	70er Mai	46,20	46,10
Ital. Rente 4%	92,25	91,80	70er September	46,40	46,40
Rum. R. v. 1894 4%	88,50	88,40			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Gesundheitspflege.

Ueber die Somatose berichten die Leiter der chirurgischen Anstalten in Barmen, Dr. Gerdes und Susewind in der Deutschen Aerzte-Zeitung Nr. 20: Es gelang durch Darreichung von Somatose nicht nur, den stark fiebernden Kranken über eine kritische Zeit von 14 Tagen hinwegzubringen, sondern es konnte sogar ein günstiger Einfluß dieses Nährmittels auf den Kräftezustand beobachtet werden; trotz der anhaltend hohen Temperatur vermochte der Patient nach Abfall des Fiebers sogleich selbstständig das Bett zu verlassen. Des weiteren wurde bei Blutarmen und Nervösen in der Somatose ein vorzügliches Kräftigungsmittel gefunden, das anstandslos genommen und andauernd gut vertragen wurde. In den meisten Fällen hat sich der Kräftezustand der Patienten in verhältnißmäßig kurzer Zeit gehoben; insbesondere bei Bleichsucht traten die charakteristischen Erscheinungen sehr bald zurück. Bisweilen konnte nach Darreichung der Somatose eine auffallende Besserung der Verdauung und in allen Fällen eine Zunahme des Appetits beobachtet werden, die auch nach Aufhören der Somatose-Darreichung fortbestand. Als ganz besonders geeignet erscheint das Mittel wegen seiner nahezu absoluten Geschmacklosigkeit als Nahrungszusatz bei schlechtessenden Kindern und als Nährmittel bei verschiedenen Magenerkrankungen.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Hervorragend schöne Waschkleiderstoffe zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Nachruf.

Gestern verschied nach längeren Leiden unser lieber Kollege, der Lehrer an der I. Gemeindeschule Herr

Gustav Schwonke.

Während der 10 Jahre, die er unserem Kollegium angehörte, hat er sich durch treue Pflichterfüllung, seinen ehrenwerthen Character und sein freundliches, offenes Wesen unser aller Achtung und Zuneigung erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn, den 10. Mai 1897.

Das Lehrer-Kollegium der städtischen Knabenschulen.

Gestern Vormittag 9½ Uhr starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Lehrer

Gustav Schwonke

im 34. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 10. Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt. 1958

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch 12. Mai, Nachm 3 Uhr.

Nr. 183 Betr. die Einführung der auf eine weitere Wahlperiode wiedergewählten und bestätigten unbesoldeten Stadträthe Herren Matthes, Tilk, Kittler Loeschmann und O. Kriwes.
Nr. 184 Betr. Nachbewilligung von 345,50 Mark zu Tit. VI Pos. 9a des Etats „zur Besoldung der Löschmannschaften bei Bränden".
Nr. 185 Betr. desgl. von 82,25 Mk. zu Tit. I Pos. 2 des Etats zu Beleuchtungsmaterialien und für Gasbeleuchtung.
Nr. 186 Betr. Gewährung einer Remuneration an einen städt. Beamten.
Nr. 187 Betr. den Geschäftsbericht und Finalabschluß der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1896.
Nr. 188 Betr. das Protokoll über die Revision der Kämmereihauptkasse vom 28. April 1897.
Nr. 189 Betr. desgl. über die Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 28. April 1897.
Nr. 190 Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt 361 (Mauerstraße 58, 60, 62 und 64) mit 15 000 Mk.
Nr. 191 Betr. Bruch des Wasserrohrs in dem Hause Brückenstr. Nr. 21.
Nr. 192 Betr. desgl. in dem Hause Seglerstraße 12.
Nr. 193 Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt 252 (Bäckerstraße 33) mit noch 3000 Mark.
Nr. 194 Betr. Instandsetzung des Pflasters in der Coppernicusstraße.
Nr. 195 Betr. die Ermäßigung für unverbraucht abgeflossenes Wasser.
Nr. 196 Betr. Neuregelung des Diensteinkommens der Volksschullehrer.
Nr. 197 Betr. die Anwaltsgebühren-Rechnung in Sachen Thorn contra Ephraim.
Nr. 198 Betr. Festsetzung der Wittwenpension für die Wittwe des verstorbenen Rathsboten Becker.
Nr. 199 Betr. Baurechnung vom Forsthause Ollek.
Nr. 200 Betr. Einrichtung einer sechsten Klasse bei der 4. Gemeindeschule.
Nr. 201 Ankauf des Papauer Waldes.
Nr. 202 Betr. Ausbau des Kanalisations- und Wasserleitungs-Anschlusses auf der Strecke von der Jakobs- bis zur Bismarckstraße.
Nr. 203 Betr. Antrag der Herren Kirsten und Jaskulski auf Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten der Anfertigung des Thorner Adreßbuches.
Nr. 204 Betr. die Einverleibung einer reichsmilitärfiskalischen Parzelle von rd. 82 ha. in die Stadtgemeinde Thorn.
Nr. 205 Betr. Bewilligung von 88 Mk. zu Tit. II Pos. 2a des Etats des Wasserwerks zur Reparatur von Wassermessern.
Nr. 206 Betr. Abänderung der §§ 10 zu b, 22 und 23 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Thorn.
Nr. 207 Betr. die Straßenpflasterung in der Stadt und Bewilligung der Mittel.
Nr. 208 Betr. Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern zum Wahlvorstande zu den am 31. d. Mts. stattfindenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen.
Nr. 209 Betr. den Schlachthausbericht für das Winter-Halbjahr Oktober 1896 bis 1. April 1897.

Thorn, den 8. Mai 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke. 1959

Billigster Einkauf!



Kinderwagen

jeder Art mit ganz neuen zweckmäßigen Vorrichtungen.

Nur allerbestes Fabrikat.
Sehr reiche Auswahl
wie bekannt bei 1658

D. Braunstein,
Breitestr. 14.

Aechten **Hausfrauen!** Verwendet nur
als besten und billigsten Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz
Brandt-**C**affee

Zu haben in den meisten Colonialw.-Handlungen.

Das grösste Lager Thorn's.

Kinderwagen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Sieckmann

Schillerstrasse No 2.

Musterbücher gratis und franko.

Loose

zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.**
Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Exped. d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Dame! lies: Schnelle Hilfe in allen discr. Frauenleid., Unterleibsstörungen &c.
Helmsens Verlag, Berlin S. W. 46

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,**
Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.

Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Licenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:

Einzige Goldene Medaille I. M. der Kaiserin
in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896

(4988) Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit (4988)
bei den Prüfungen feuersicherer Constructionen in Berlin 1893

Auskunft durch die Licenzinhaber: Ulmer & Kaun, Thorn.

Bad-Elster,

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1896: 7473 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. A. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung.

Ausführliche Prospekte postfrei durch die

1428 **Königliche Bade-Direktion.**

F. F. Resag's

Deutscher **K**ern **C**ichorien
aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln — ist das beste und — ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Die Geschäftsräume

der früheren **A. C. Schultz**'schen Tischlerei, **Elisabeth- u. Strobandstraßenecke** bestehend in ca. 135 qm Keller, 85 qm Erdgeschoß, 73 qm 1tes Obergeschoß, 141 qm 3tes Obergeschoß, 141 qm Dachboden, sind von sofort im Ganzen oder getheilt zu verm.

Hontermans & Walter.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad

---

Eine Sommerwohnung

von 3 Zimmern, Zubehör und Garten ist von sofort zu vermiethen **Schulstraße 3.**

Eine herrschaftl. Wohnung

von 3—4 Zimmern von sof. zu vermiethen.
Thalstraße 22.

Freundliche Wohnungen,

4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.
Mocker, gegenüber der Mädchenschule.
Zu erfragen bei **Steinkamp.** 1089

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
693 **Breitestraße 4, II.**

Eine Parterre-Hof-Wohnung

mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler &c., ist von sofort zu verm.
K. Schall, Schillerstraße 7.

Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu verm.
218 **Konrad Schwartz.**

---

1 möbl. Zimmer zu vermieth. **Schillerstr. 5.**

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Baderstr. 6, I. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Mädchen-, Badestube, Speisekammer u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Katharinenstr. 7

Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge.*

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Original Pilsner.

Ertse Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen.

Dortmunder (lichtes) **Bier**

Union-Brauerei in Dortmund

empfiehlt

Friedr. Dieckmann,
Posen.

General-Vertreter genannter Brauereien für Posen und Westpreußen.

Bei Bezug von Waggonladungen Brauereipreise. 1562

Ein neues schwarzes

Kleid

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zwei gute kräftige

Arbeitspferde

hat zu verkaufen.

1957 **Thorner Strassenbahn.**

Ein ordentliches Mädchen

wird für die Hauswirthschaft einer einzelnen Dame bei hohem Gehalt sofort verlangt
Altst. Markt 23, 1. Etage.

Ein anständiges, kräftiges

Mädchen

wird als **Köchin** u. z. **Hausarbeit** gesucht.
Thalstraße 22.

Photographisches Atelier
von
H. Gerdom, Thorn
am Neustädt. Markt

Mehrfach prämiirt.

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 15. Mai 1897,
8¼ Uhr Abends
im Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin.
Thema:
Deutschland im letzten Viertel dieses Jahrhunderts.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

1951 **Der Vorstand.**

!Sie müssen!

das

Internationale Volksfest

in

Thorn-Mocker

besuchen!!!

Frische Ananas

empfiehlt

J. G. Adolph.

Täglich: Frisches Landbrot

6 Pfd. 50 Pf.

aus der Bäckerei v. Jos. Schmatolla in Mocker, Mauerstraße
früher Backmeister der Dampfbäckerei Culmsee.
offerirt 1866
A. Laechel, Schuhmacherstraße.

Mädchen-Pensionat
in Ciechocinek.

Mit dem 1. Juli d. J. eröffne ich in Ciechocinek im eigenen Hause (Villa Zacisze) ein Pensionat für Mädchen im Alter von 8—16 Jahren.

Das Pensionat wird sich unter der Obhut meiner Frau befinden. Die kurgemäße Pension beträgt pro Tag 1½ bis 2 Rubel.

Anfragen bitte zu richten an

Dr. Certowicz,
1952 Wloclawek (Gouv. Warschau).

Junger Handelsmann

s. e. Gesch., kath., i. d. 20 J., w. z. heirathen, da es an Damenbekanntschaft fehlt. Discretion zugesich. Gefl. Offerten **postlagernd 111 Thorn.** 1950

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.